

Kommentare zu Berichten in unseren Medien :

Gössis Klimapolitik wird ins Wasser fallen

Die CO₂-Abgabe wird auf alle fossilen Brennstoffe (z.B. Heizöl, Erdgas) erhoben. Sie beträgt ab 2018 96 Franken pro Tonne CO₂. Die Treibstoffe (Benzin, Diesel) sind von der CO₂-Abgabe nicht betroffen. Die Schweiz benötigt pro Jahr: Brennstoffe 2.9 Mio. Tonnen. Treibstoffe 6.8 Mio. Tonnen. BfE.

Fazit: Wenn das CO₂ dem Klima wirklich schaden würde, müssten auch die Treibstoffe besteuert werden. Es wird nicht gemacht, weil es nichts nützt und deshalb auf massiven Widerstand stossen würde. Das häppchenweise und nur halbpatzige Vorgehen ist ein Zeichen für seine Unnötigkeit. (Vize Christian Wasserfallen ist unangenehm überrascht.)

https://bazonline.ch/schweiz/standard/goessis-einsame-klimawende-veraergert-fdppolitiker/story/18755460?fbclid=IwAR3eLPRZAIULB3hwSXxu7Y5cEn6L9t40OkO4deD3iBIOTb_2aYlt7xHmtg

Klimawandel - wie man anderen etwas verleidet

Version 1

Das CO₂ hat in seiner aktuell winzigen Konzentration in der Luft (gerade mal 4 Moleküle auf 10'000) so gut wie keinen nachhaltigen (dauernden) Einfluss auf Wetter und damit Klima. Das ist die wahrscheinlich richtige Version.

Version 2

Eine etwas abgeschwächte lautet wie folgt: Es ist nicht mit letzter Sicherheit bewiesen, dass das CO₂ in der aktuell winzigen Konzentration in der Luft (4 von 10'000 Teilchen) einen nachhaltigen (dauernden) Einfluss auf Wetter und damit Klima hat.

Der angebliche Konsens ist keiner. Das hat Prof. Mike Hulme (selbst Mitglied des Weltklimarats) auch festgestellt. Eigentlich wissen nur Klimatologen Bescheid. Ein paar Dutzend halten das CO₂ für klimarelevant. Sie werden angehört und sind für die Regierungen massgebend. Ein paar Dutzend sind skeptisch. Sie werden nicht angehört und sind für die Regierungen nicht massgebend. Der grosse Rest der Naturwissenschaftler weiss vom Klima so wenig wie wir Laien. Er macht mit, aus einer Art Solidarität, aus Angst vor Schikanen oder aus blosserem Eigennutz. Man will kein Spielverderber sein und seine Position, seine Arbeitsstelle nicht gefährden. Das breite Volk ist ohnehin nicht genau im Bilde und lässt sich von Marktschreibern an der Nase herumführen.

Fazit 1

Es muss zuerst einmal endgültig bewiesen sein, dass das CO₂ die Erde in katastrophaler Weise erwärmen (überhitzen) kann, bevor tiefgreifende Massnahmen (etwa Steuern) ergriffen werden dürfen. Falls das feststeht und ein exakter Wert angegeben werden kann - das IPCC kann ihn nach seinen eigenen Worten heute nicht angeben (die sogenannte Klimasensitivität von CO₂ liege zwischen 0.6°C und 6°C, kann aber auch 0°C sein) - dann muss abgeklärt werden, wie gross der Anteil der Menschen am Ausstoss ist und wie viel in der Atmosphäre bleibt. Das IPCC schlägt vor, es seien mit "extremer Wahrscheinlichkeit" mehr als 50%, eine von mir aus gesehen etwas komische Formulierung, so komisch wie etwa seine Feststellungen, zu denen es "grosses Vertrauen" oder "mittleres Vertrauen" hat, Formulierungen, die mir nicht in einen naturwissenschaftlichen Text zu passen scheinen.

Es kann gut sein, dass die Menschheit schliesslich zum Schlusse kommt, der ganze Rummel um das für die grünen Pflanzen ungemein wichtige Gas sei masslos übertrieben, und der Schaden, den die beabsichtigten Massnahmen anrichten würden, sei weit grösser als der (ohnehin umstrittene) Nutzen.

Fazit 2

Das bestehende CO₂-Gesetz muss nicht revidiert, sondern vorläufig ausser Kraft gesetzt werden. Das ist gefährlich. Die Bundesverwaltung müsste befürchten, die bisher eingezogenen Klimasteuern zurück erstatten zu müssen. (Ich habe bisher um die 8'000 Franken für eine angebliche Rettung des Klimas bezahlt. Falls es ihm tatsächlich diene, wäre es eine gute Sache und die jetzt 26 Rappen pro Liter Heizöl eine Investition in die Zukunft.)

Angeblicher Klimaschutz

Viele und vor allem die grossen Nationen (etwa USA, Indien, China, Russland) haben nicht im Sinne, auf Erdöl, Erdgas und Kohle zu verzichten. Selbst Deutschland, das vorgibt, dem Klimaschutz (es gibt einen sinnvollen Umweltschutz; Klimaschutz ist vorläufig Unsinn) besonders verpflichtet zu sein, baut eifrig mit an einer zweiten Leitung, die Erdgas von Russland nach Europa bringt. Klimaschutz = Worte, aber keine Taten. Die Schweiz, bemüht, den Musterschüler zu spielen, zeigt Übereifer.

Hintergedanken

Erdöl, Erdgas und Kohle sind wahrscheinlich endlich, also einmal aufgebraucht. Niemand weiss es genau. Sie gehören aber zu den wichtigsten Energielieferanten, sind deshalb sehr gefragt und begehrt. Eigentlich gönnt man sie niemand anderem ausser sich selbst.

Was kann man also besseres tun, als sie diesen anderen zu verleiden? Damit wurden die "Grünen" beauftragt. Sie sollen dafür sorgen, dass uns Europäern Erdöl und Erdgas so sehr verleiden, dass wir darauf - und auch noch freiwillig - verzichten und sie denen überlassen, die sie verwenden können, um Kriege zu führen, eine florierende Wirtschaft aufzubauen, ein gutes Leben zu haben und was der hübschen Dinge mehr sind.

Ein Gleichnis

Ein Fuchs steht unter einem Baume im Schnee. Er friert und hat Hunger. Auf einem Aste sitzt eine Krähe. Sie hat ein herrlich duftendes und grosses Stück Käse im Schnabel.

"Der Käse stinkt erbärmlich", sagt der Fuchs in verächtlichem Tone.

(Die Krähe hält den Schnabel.)

"Würmer kriechen in ihm herum", sagt der Fuchs.

(Die Krähe hält den Schnabel. Übrigens mag sie Würmer.)

"Ich kann den Schimmel sogar hier unten sehen", sagt der Fuchs.

(Die Krähe hält den Schnabel. Schimmel stört sie nicht.)

"Es ist auch nicht Käse, sondern ein Stück gelbe Scheisse", sagt der Fuchs.

"Ist es tatsächlich Scheisse?", krächzt die Krähe.

Na, also.

(Hans Zum Brunnen)

https://www.blick.ch/news/politik/alt-bundesrat-couchepin-redet-seiner-partei-ins-gewissen-fdp-muss-gruener-werden-id15171773.html?utm_source=facebook&utm_medium=social_user&utm_campaign=blick_app_iOS&fbclid=IwAR35N86GE2ev7GqdQp3JL_0j4X1-Je5WA44fJX1h6wrMaahkj_mAOAKGAME

7 oder 9 Bundesräte?

Wie viele Bundesräte braucht die Schweiz?

Betrachten wir das Prinzip. Es geht um Aufteilung der Macht und um ihre Handhabbarkeit. Andere Länder zeigen eine Pyramidenstruktur. Etwa Deutschland. Die Spitze ist schmal. Die Kanzlerin hat monarchische Züge und kann sie auch ausleben (beziehungsweise sich damit austoben).

Unsere Demokratie hat keine solchen Spitzen, oder sie sind sehr flach. Die Macht ist breit getreten. Unsere (klugen) Vorfahren haben schon früh bemerkt, dass sie, die Macht, zum Bösen neigt. Deshalb gibt es bei uns nicht nur einen, sondern sieben Ministerpräsidenten, aber keinen Staatschef. Manchmal wird zwar nach einem geschrien, weshalb, bleibe dahingestellt. Staatschefs sind die Nachfolger der Kaiser und Könige. Die wurden uns gottlob erspart. (Übrigens sind unsere Bundesräte - Frauen oder Männer - keine Minister, sondern eben Ministerpräsidenten, wenn man ihre Stellung mit jener im Ausland vergleicht. Manche meinen, das sei nur eine Wortklauberei, ist es aber nicht: Ministerpräsidenten werden vom Volke gewählt, Minister von ihrem Ministerpräsidenten ernannt. Ich habe ein paar Male versucht, zum Beispiel Zeitungen dazu zu bewegen, diesen Unterschied zu beachten, bin aber auf Unverständnis gestossen.)

7 Bundesräte sind gerade breit genug. Weniger wäre eine Tendenz hin zur Monarchie; aber auch mehr als 7 sind kein Allerheilmittel. Dies deshalb, weil dieser Bundesrat als eine Art Einheit auftreten und handeln muss, eine Siebeneinigkeit, wenn man so will. Sie sind sich zwar untereinander nicht immer einig, obwohl der Anschein erweckt werden soll; aber sie müssen es sein, oder, anders formuliert: Die Regierung muss mit einer einzigen Stimme sprechen. Sonst entsteht ein Chaos.

Der Ständerat zum Beispiel eignete sich mit seinen 46 Mitgliedern nicht als Regierung. Bis der sich auf eine einzige Meinung geeinigt hätte, die zum Regieren unabdingbar ist, würden Jahre und Jahrzehnte vergehen, falls sie überhaupt zustande käme.

Eine andere Frage ist es, ob 7 Departemente genügen. Wahrscheinlich schon. Unsere (klugen) Vorfahren haben bemerkt, was es in einem Lande zu erledigen gibt: Inneres, Äusseres, Justiz, Verteidigung, Wirtschaft, Finanzen und Umwelt. Wahrscheinlich genügten auch 6.

Statt mehr zu verlangen, wäre eine bessere Aufteilung dringender. Die "Umwelt" könnte auch im "Inneren" Platz finden. Man könnte sich auch vorstellen, dass es in allen Departementen etwa gleich viel zu tun gibt, keines übermässig gross und keines untermässig klein wird. Zum Beispiel. Ich bin kein Fachmann, aber es gibt genügend davon, die sich eine bessere Lösung als die des alt Bundesrat Schmid vorstellen und ausarbeiten könnten. Wahrscheinlich hat er, Schmid, einfach einmal etwas geäussert, damit er nicht in Vergessenheit gerät, ohne sich dabei viel Gedanken zu machen.

https://www.blick.ch/news/politik/nach-krebs-schock-von-didier-burkhalter-alt-magistrat-samuel-schmid-neun-bundesraete-braucht-das-land-id15170514.html?utm_source=facebook&utm_medium=social_user&utm_campaign=blick_app_iOS&fbclid=IwAR23gvLk1AgHg9fgWKF6lmcTDDMXTzdsgDtCIScLpXeGdWRSWmRuaxEb74

100 Pfund Myrrhe und Aloe

Jesus habe seine Kreuzigung "wahrscheinlich als Gärtner" überlebt. Das ist zu vage formuliert. In der Bibel steht ausdrücklich, dass Maria den Mann, der sich später als Jesus entpuppte, für einen hielt (Joh. 20, 14ff.). Seine Freunde hatten ihn verkleidet, damit sie ihn in Sicherheit bringen konnten. Das Grab wurde bewacht, weshalb, bleibe dahingestellt. Sein Gesicht war wegen Myrrhe und Aloe (damals Mittel zur Behandlung von Wunden) dunkler als

normal. Die Menge, 33 Kilo, die Nikodemus beschafft hatte, reichte zu weit mehr als einer blossen Beseitigung von Gerüchen. Gärtner arbeiten im Freien und haben eine von der Sonne gebräunte Haut. Meine "Firma Kirche" geht auch davon aus, dass Jesus die Kreuzigung überlebte.

<https://bazonline.ch/kultur/buecher/hat-jesus-die-kreuzigung-ueberlebt/story/21577169?fbclid=IwAR0ixtMUjOsvDSxgJamHcdouza1uRGXAD7rCRsisqJFrENsLRY1CFDZmr3U>

Wann kommt der Sommer?

Das deutsche LANUV zeigt in einer Grafik, wann (nach Tagen im Jahre) die phänomenologischen Sommer zwischen 1951 und 2018 begannen. Der Wert oszilliert um 150. Mit viel gutem (respektive schlechtem) Willen kann man vielleicht einen leichten Trend erkennen, den wir (bei genügendem Alter) übrigens selbst erfahren konnten: Um 1970 herum, als man uns vor einer neuen Eiszeit warnte, begann der Sommer etwa 5 Tage später "als normal", heute vielleicht 5 Tage früher "als normal" - doch was ist schon normal? Und was hat das mit dem vom Menschen zusätzlich in die Atmosphäre gebrachten CO₂ zu tun? Nichts. Wer eine andere Option bevorzugt: Wahrscheinlich nichts, oder, es ist nicht bewiesen, sodass keine (angeblich vorsorglichen) sündenteuren Massnahmen ergriffen werden dürfen.

<https://bazonline.ch/schweiz/standard/auf-dem-velo-dem-klimawandel-auf-der-spur/story/11417823?fbclid=IwAR27ghdgDcd6bRDLtOdp0ylkYP07F7fyaCNRwH56CcYmu23PSYV17QXSYSO>

Klima-Jugend

Langsam beginnen die Erwachsenen den Schwindel zu ahnen und laufen den Klima-Alarmisten davon. Diese stürzen sich nun auf die arglosen und gutgläubigen Kinder und Jugendlichen. Eine KJ - Klima-Jugend - entsteht, und man erinnert sich mit Grauen an eine andere missbrauchte "Jugend". Damit wird Streit in die Familien getragen, Unruhe gestiftet, das gesellschaftliche Klima vergiftet und die nötige Verwirrung geschaffen, in der sich niemand mehr auskennt und jeder Unsinn verbreitet werden kann.

<https://bazonline.ch/leben/gesellschaft/kinder-fuer-den-klimaschutz/story/18517988?fbclid=IwAR35x1b37NCco1c6NynQcv0hu3eVjmcj9SWjpl70tQnHWb5Ob-az0-HWe7U>

Flugwetter für Klimaspinner

Das gibt es auch im Winter. Während die anderen bekannten Spinner, der Bären-, Birken-, Pfauen-, Schnecken-, Wiesen- und Zahnspinner die warmen Jahreszeiten bevorzugen, fühlt sich der Klimaspinner auch im Winter wohl, noch mehr, er ist dann besonders aktiv, schon deshalb, weil er nicht in Vergessenheit geraten will und sein Bestäubungswerk weiter treiben muss. Übrigens stammt der Begriff nicht von mir, sondern von Vincent R. Gray, einem neuseeländischen Naturwissenschaftler. Wahrscheinlich hat der Begriff im Englischen nicht den abschätzigen Beigeschmack, der ihm im Deutschen anhaftet.

Spinner und Spinnerinnen sitzen an ihren Spinnrädern und spinnen ein Garn. Klimaspinnerinnen und -spinner sitzen an ihren Computern und spinnen ein Klima, auch eine Art Garn, durch das sich der Faden "Mensch" windet.

Einige Zeit lang hiess es, der Mensch sei schuld an einer zu Katastrophen führenden Erwärmung der Erde. Dann wandelte das Klimagarn sein Aussehen ein bisschen und umschloss ein Paket, das den "Klimawandel" anbot. Der Mensch war nun schuld daran, dass sich das Klima wandelte.

Die kalte Jahreszeit regt ihn zu einem neuen Muster an, nämlich dem, dass es, etwa bei uns, wegen der vom Menschen verursachten Erderwärmung kälter "als normal" werde.

Es ist schon schlimm, wenn man uns ein solch wirres Garnknäuel anbietet. Noch schlimmer ist, dass es auf ein gigantisches Interesse stösst. Unzählige Sammler fangen den bunten Flatterer in ihren Netzen, spiesen ihn auf Stecknadeln und zeigen ihre morbiden Kollektionen auf "Gipfel" genannten Märkten den anderen Süchtigen.